

## **Frauen fit für Vorstands- und Gremienarbeit**

Als ein weiteres Angebot des Bereiches und der Kommission Politische Bildung für die feministische Bildungsarbeit ging vom 18. – 20. November 2011 das Seminar „Frauen fit für Vorstands- und Gremienarbeit“ an den Start.

Elf Frauen aus den Landesverbänden Berlin, NRW, Niedersachsen, Thüringen und Hessen – leider mussten fünf Frauen wegen Krankheit ganz kurzfristig absagen – und die beiden Teamerinnen Brigitte Stelz und Annegret Gabelin trafen sich in der Ver.di – Bildungsstätte „Das Bunte Haus“ in Bielefeld Sennestadt und testeten erstmals das neue Seminarkonzept. Drei Kinder der Teilnehmerinnen verbrachten das Wochenende in guter, professioneller Kinderbetreuung, nutzten die Möglichkeiten der Umgebung für Ausflüge und Erkundungen in der Natur.

Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Teamerinnen der innerparteilichen Bildungsarbeit und frauenpolitisch Aktive. Im Ergebnis sollen die Teilnehmerinnen in die Lage versetzt werden, selbst in ihren Kreis- und Landesverbänden dieses Seminar durchzuführen.

Was sind Motive von Frauen, sich in Vorständen und anderen Gremien der Partei zu engagieren? Wie können wir Frauen für die Arbeit in der Partei stärken und mit Konflikten konstruktiv umgehen? Diesen Fragen wollten wir nachgehen.

Die persönlichen Wünsche der Teilnehmerinnen für dieses Wochenende reichten vom Wunsch nach Austausch mit anderen Frauen, die ehrenamtlich arbeiten, über den Wunsch, wieder Hoffnung auf Veränderung der Situation von Frauen in der LINKEN zu bekommen, bis hin zu den Erwartungen an freudvolles gemeinsames Arbeiten ohne Mobbing.

In einem ersten Themenschwerpunkt wurden Argumente zu folgenden Fragen gesucht: Was motiviert mich, im Vorstand oder anderen Gremien rund um DIE LINKE zu arbeiten? Was hält Frauen davon ab, sich im Vorstand und anderen Parteigremien zu engagieren? Zur ersten Frage wurden u. a. die wichtigen politischen Themen der LINKEN, das Ziel der Gesellschaftsveränderung, die Möglichkeit, selbst Verantwortung zu übernehmen, die Politik weiblicher zu machen als wichtige Motive für ein aktives Mittun in der Partei genannt. Zur Frage, was Frauen daran hindert, bei der LINKEN aktiv zu sein, wurden zwei Gruppen von Gründen gesehen: Zum einen die Gründe, die in der Person selbst liegen: Selbstzweifel – kann ich das? Unsicherheit in Bezug auf hohe Erwartungen, Befürchtungen, unsachlicher Kritik ausgesetzt zu sein. Zum anderen Gründe, die einem guten Miteinander in der Partei entgegenstehen. Genannt wurden z. B. Männermachtspiele, geschlossene Kreise, Seilschaften, zu wenig Mitfrauen in den Gremien, fehlendes gegenseitiges Vertrauen, kinderunfreundliche Zeiten, mangelnde Sitzungskultur, sehr hoher Zeitaufwand bei wenig Ergebnissen.

Nachdem gemeinsam überlegt wurde, wo überall in der LINKEN Frauen mitarbeiten können, wandten wir uns exemplarisch der Vorstandsarbeit zu. Gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmerinnen ein Mindmap zu den Aufgaben eines Vorstands. Ausgehend von den Hauptsträngen wie inhaltliche Themen, Öffentlichkeitsarbeit, politische Aktionen, Mitgliederentwicklung, politische Bildung, Organisation vor Ort und Finanzen, wurden Verzweigungen und Verästelungen hinzugefügt. Dieses große, bisweilen etwas unübersichtliche Bild festigte die Erkenntnis, dass die Aufgaben nicht nur sehr vielfältig sind, sondern dass ohne eine Schwerpunktsetzung, eine sinnvolle Arbeitsteilung und die Einbeziehung vieler Mitglieder eine erfolgreiche Arbeit nicht zu haben sein wird.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt war das Konzept der LINKEN zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit. Hier war Textarbeit in Arbeitsgruppen angesagt. Das Konzept wurde unter zwei verschiedenen Aspekten gelesen: Analyse, Ziele und Maßnahmen zum Thema Durchsetzung der Quotierung sowie zum Thema Sozialverhalten und Kultur in der Partei. Wichtige Erkenntnis: Hier sind Aufgaben beschrieben, die auch auf die

Tagesordnung der Landes- und Kreisvorstände und nicht nur der Bundesebene gehören, was dort noch nicht unbedingt überall angekommen ist. Die Teilnehmerinnen haben sich daher vorgenommen, das in ihren Vorständen kraftvoll anzusprechen. Zugleich wurde die Erwartung geäußert, dass die dringend benötigte Argumentationshilfe zur Quotierung bald die Basis erreicht. Die Frauen sahen die getroffenen Einschätzungen zur Kultur und zum Sozialverhalten in der Partei durch persönliche Erfahrungen bestätigt. Sie sehen wichtige Voraussetzungen für die Verbesserung u. a. in der Gewährleistung und finanziellen Unterstützung von Kinderbetreuung, in barrierefreien Büros und Veranstaltungsorten der LINKEN, in Patenschaften für Neumitglieder. Die dritte Arbeitsgruppe las die auf dem 4. Bildungstag der LINKEN vorgestellten Thesen zu den „Ursachen für den Zustand der politischen Kultur der LINKEN“. Hier wurde Kritik daran geäußert, dass – trotz eines Konzeptes zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit und vor allem der Analyse der Geschlechterverhältnisse in der Partei – Fragen der Geschlechtergerechtigkeit kaum vorkommen und sie sich als Frauen von dieser Analyse der Ursachen wenig angesprochen fühlen.

Der nächste Themenkomplex stand unter dem Motto „Wir reden miteinander – verstehen wir uns auch?“ Im Mittelpunkt stand ein Test des eigenen Kommunikationsverhaltens, der für so manche Teilnehmerin die überraschende Erkenntnis brachte, dass bei ihr eine bestimmte Seite der Kommunikation besonders ausgeprägt ist, z. B. vor allem sachlich, ergebnisorientiert kommunizieren, dabei evtl. so manchen Zwischenton nicht hören oder aber hilfsbereit und lösungsorientiert sein, dabei wenig auf die eigenen Bedürfnisse achten. Einig waren sich alle, künftig noch bewusster auf den eigenen Anteil an gelingender Kommunikation zu achten. Zugleich ist die Kenntnis verschiedener Seiten der Kommunikation auch ein hilfreiches Analyseinstrument, um dann selber den Umgang miteinander bewusster beeinflussen zu können.

Im nächsten Schritt ging es um Grundlagen von Teamarbeit, wobei vorgeschlagen wurde, in der Partei besser vom Kollektiv zu sprechen. Wir setzten uns mit einer Definition von Teamarbeit auseinander, in deren Mittelpunkt die zielorientierte Zusammenarbeit nach gemeinsamen Regeln, das Finden und Vertreten gemeinsam ausgehandelter Kompromisse und die Entwicklung einer gemeinsamen Grundhaltung stehen. Anhand eigener Erfahrungen in der Vorstandsarbeit wurde dann über „Thesen zur Zusammenarbeit in der LINKEN“ diskutiert. Zum Beispiel wurde zur These, dass DIE LINKE eine lernende Partei ist, die gemeinsam mit den Menschen Politik gestalten will und die weiß, dass wir unsere Vorstellungen von einer besseren Gesellschaft nicht gegen gesellschaftliche Mehrheiten umgesetzt können (Parteiprogramm), eingeschätzt, dass wir leider oft eine beherrschende Partei sind – nach innen und außen.

Sehr nützlich fanden die Teilnehmerinnen den Komplex zum Umgang mit Konflikten. Sie stimmten der These zu, dass Konfliktfähigkeit eine Grundkompetenz von Leitungsverantwortung auch in Vorständen der LINKEN sein sollte. Anhand konkreter Beispiele der Frauen aus ihrem Parteilalltag wurde die Methode der kollegialen Fallberatung vorgestellt und ausprobiert. Diese Möglichkeit, nach einem bestimmten standardisierten Verfahren sich von anderen Frauen Rat zu holen in besonders schwierigen Konfliktfällen, wurde als Bereicherung für den eigenen Umgang mit Konflikten erlebt.

Ein wichtiger Bestandteil dieses Seminarwochenendes war immer wieder die Reflexion der Gruppe zum vorgestellten Konzept und seiner Umsetzung, die wertvolle Anregungen zur Verbesserung brachte.

Das Seminarkonzept wird nun so überarbeitet, dass es als Tagesseminar in den Kreis- und Landesverbänden durch dafür ausgebildete Teamerinnen angeboten werden kann. Im Jahr 2012 wird es zwei weitere zentrale Teamerinnen-Seminare geben. Die Befassung mit

der Vorstands- und Gremienarbeit aus Frauensicht sehen wir als wichtigen Baustein zur Stärkung der Rolle der Frauen in den Parteigremien auf allen Ebenen.

Annegret Gabelin

**Kontakt:**

Bereich politische Bildung der Bundesgeschäftsstelle, [annegret.gabelin@die-linke.de](mailto:annegret.gabelin@die-linke.de), Tel. 030-24009-351